

Vorwort zum Medienkonzept

Die neuen Medien, allem voran Computer, Laptops und Tablets sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. So versteht es unsere Schule auch als Pflicht und Aufgabe, Grundlagen in der Bedienung und Anwendung zu vermitteln. Da längst nicht alle Kinder in ihrem privaten Umfeld angeleiteten Zugang zu diesen Medien haben, verstehen wir unseren Bildungsauftrag als Beitrag zu einer kompetenten Mediennutzung. Dabei geht es uns zunächst nicht um ein weiteres Unterrichtsfach, sondern um eine sinnvolle Erweiterung der didaktischen Möglichkeiten und damit um eine Bereicherung des Unterrichts.

Seit jeher wird Unterricht, wenn auch in etwas unterschiedlicher Ausprägung an den Grundschulen im Stadtgebiet Sundern, medial aufbereitet. Die Aktualisierung und Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten, die Entwicklung von Fähigkeiten, die Darstellung von Informationen u.v.m. werden nahezu ausnahmslos durch die Einbindung von Medien erreicht. Entscheidungen zugunsten des Einsatzes des einen oder anderen Mediums müssen im Rahmen der gesetzten Lernziele methodisch-didaktisch, pädagogisch und schulintern begründet sein. Je nach unterrichtsinhaltlicher Ausrichtung finden Magnettafel, Wandtafel, Whiteboards, Bücher, Hefte, Plakate, DVD-Player, etc. ihren begründeten Einsatz und können auf diese Weise kindliche Lernprozesse hinreichend mehrkanalig gestalten, Unterrichtsvorhaben abwechslungsreich aufarbeiten und Lerninhalte differenziert präsentieren.

Vor diesem Hintergrund ist die Frage nach dem Einsatz von Medien im Unterricht immer auch eine Mehrwert-Entscheidung, denn der mediendidaktische Mehrwert eines ausgewählten Mediums muss größer sein, als der eines anderen Mediums. Erst dadurch erlangt ein Medium seine einsatzbezogene Rechtfertigung. So gesehen erscheint die Unterscheidung zwischen den oben benannten traditionellen Medien und den neuen Medien wie Laptops, Tablets, digitale Tafeln mit Beamerprojektion zunächst nicht bedeutsam. Allerdings ist wichtig, dass sich alte und neue Medien in einem medialen Verbund ergänzen und jeweils zur Erreichung eines möglichst großen Lernzuwachses beitragen.

Weiterhin sollte immer zunächst der Inhalt betrachtet und anschließend erst die Entscheidung getroffen werden, welche Art von Medium diesen Inhalt am sinnvollsten transportieren kann.

Da die einzelnen Voraussetzungen bei der Medienausstattung und die individuellen Vorlieben der Schulen im Stadtgebiet sehr unterschiedlich sind, war es schwierig ein einheitlich geltendes Konzept zu erarbeiten. Auf das Grundgerüst und die klare Orientierung am „Medienpass NRW“ haben sich alle Schulen berufen und so erarbeitete jede Grundschule schwerpunktmäßig einen Baustein aus dem Medienpass. Diese jeweiligen Bausteine wurden dann von jeder Schule zusammengefügt, individuell angepasst und weiter verändert, sodass sie zu den geltenden Zielen und Kompetenzen der eigenen Schule passten.

Gerade der Bereich der „neuen Medien“ befindet sich in einem ständigen Prozess der Veränderung, sodass sich auch die didaktische Arbeit mit Beamern, Tablets und Laptops immer wieder verändern muss, um auf Neuerungen eingehen zu können.

Wir hoffen, dass wir mit dem vorliegenden Konzept unsere Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern im Einklang mit den wichtigen digitalen Medien verdeutlichen können. Diese tägliche Arbeit hängt sehr stark von der Hardwareausstattung der Schule ab.

Eine Aufstellung der vorhandenen Ausstattung und eine Wunschliste mit den minimalen Hardwareanforderungen unserer Schule finden Sie im folgenden Konzept.